

## Alpine Hütten im Wandel

In den letzten 15 Jahren wandte sich der Schweizer Alpen-Club (SAC) zunehmend von der direkten Auftragsvergabe ab und lobte immer mehr Wettbewerbe aus. Zusammen mit Architekten und Mitgliedern der Hüttenkommission blicken wir zurück auf vier Projekte der hochalpinen Architektur des vergangenen Jahres.

Text: Camille Claessens-Vallet



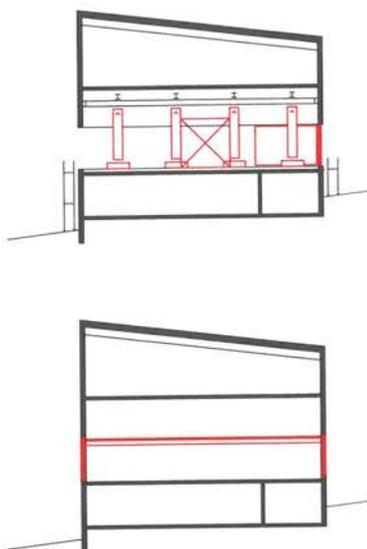
**Savioz fabrizzi architectes schlagen für die Erweiterung der Vélan-Hütte eine kühne Lösung vor:** Statt einer klassischen Aufstockung soll zwischen Erdgeschoss und erstem Obergeschoss eine neue Etage eingefügt werden. Von aussen ist dieser Eingriff auf den ersten Blick kaum erkennbar. Visualisierung.

**A**lpine Berghütten berühren uns und brachten als «Ur-hütten» bereits Architekturtheoretiker zum Träumen. In der Praxis bedeutet Bauen im Hochgebirge aber auch die Auseinandersetzung mit einer extremen Umgebung: Abgeschiedenheit, erzwungene Energieautonomie, eine komplexe Wasserversorgung und Materialknappheit – ein schmaler Grat zwischen vernakulärem Bauen und Hightech-Architektur.

### Klima- und Nutzungswandel

Mit über 150 Hütten ist der Schweizer Alpen-Club (SAC) heute der grösste Hüttenbesitzer und -betreiber in der Schweiz. Seit seiner Gründung im Jahr 1863 wirkt der SAC an der Entwicklung der alpinen Umwelt und des Alpinismus mit. Diese Aufgabe habe sich jedoch stark verändert, erklärt Eik Frenzel, ein ehrenamtlicher Mitarbeiter der Hütten-

kommission des SAC-Zentralverbands. Für den Architekten sind die Veränderungen in erster Linie auf den Klimawandel zurückzuführen. Neben dem Wassermangel sei der Rückzug des Permafrosts eine grosse Bedrohung für die Berghütten. Aber auch die Nutzung der Berge habe sich verändert: Während früher nur vereinzelte Menschen der widrigen Umgebung trotzten, werde das Hochgebirge heute von verschiedenen Bevölkerungsgruppen



**Das Holz-Metall-Skelett der Vélan-Hütte wird durchtrennt.** Mithilfe von Hydraulikzylindern wird der erste Stock angehoben, um Raum für eine neue Etage zu schaffen.

frequentierte. Ein Trend ist die Verschiebung von Übernachtungen zu mehr Tagesgästen. Die unterschiedlichen Nutzungszeiten belasten die Hütten und wirken sich auf die Grundrisse aus. Der grosse Schlafsaal wird beispielsweise nach und nach durch kleinere Zimmer ersetzt, die weniger Schlafplätze bieten und den unterschiedlichen Weckzeiten der Nutzenden entsprechen. Dabei werde die Hütte aber nicht zum Hotel, so Laurianne Vaudan, Hüttenwartin der Tourche-Hütte im Wallis, sondern bleibe ein Ort des Zusammenlebens und der Genügsamkeit. In der Realität bleibt das Gleichgewicht prekär: Die Ansprüche der Gäste steigen zunehmend und die meisten Versorgungsgüter müssen per Hubschrauber geliefert werden.

## Der Preis für Qualität

Unter den vom SAC ausgelobten Wettbewerben des vergangenen Jahres sehen wir uns die Vélan-, Trift- und Mutthornhütte sowie die Weissmieshütten genauer an. Die vier Wettbewerbe stehen stellvertretend für die Schwierigkeiten, mit denen die alpine Architektur heute konfrontiert ist. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse könnten sich für die

kommenden Verfahren als wegweisend herausstellen. Der Bauleitfaden für SAC-Hütten ziele darauf ab, die architektonische Qualität zu gewährleisten und die Sektionen über die Wettbewerbsorganisation zu informieren, erklärt Hanspeter Bürgi, Architekt und derzeitiger Präsident der SAC-Hüttenkommission. Die Bedingungen entsprechen den Empfehlungen der SIA-Ordnungen, mit dem Unterschied, dass die Preisgelder aufgrund der begrenzten Mittel des SAC niedriger sind. Das scheint dem Interesse an einer Teilnahme keinen Abbruch zu tun: Für den offenen Wettbewerb der Steinbockhütte im Kanton Wallis haben sich beispielsweise zum Zeitpunkt des Gesprächs 69 Teams aus der ganzen Schweiz angemeldet.

Als privater Bauherr sei der SAC nicht verpflichtet, Wettbewerbe zu organisieren. Dies sei aber nicht nur eine ethische Entscheidung, sondern führe im Gegensatz zu freihändigen Mandaten auch zu mehr Legitimität, erklärt Ulrich Delang, Architekt und Leiter des Bereichs «Hütten» beim SAC. Die steigenden Baupreise – in einigen Kantonen ist das Bauen um bis zu 25% teurer geworden – werden in Zukunft auch die Strategien des SAC stark beeinflussen: Laut Delang kostet ein Schlafplatz im Durchschnitt 70 000 Franken – Kosten, die schon bis anhin nicht über den Übernachtungspreis gedeckt werden konnten.

## Zwischen Wandel und Pragmatismus

Das Siegerprojekt für den Umbau und die Erweiterung der ikonischen Vélan-Hütte ist für manche eine «geniale Lösung», für andere eher fragwürdig. Die verstreuten Volumen der letzten 30 Jahre sollen abgerissen und ihre Nutzung in das Hauptgebäude integriert werden. Das Gewinnerteam will den Originalzustand von 1993 wiederherstellen, indem es zwischen Erdgeschoss und dem ersten Stock eine zusätzliche Etage einfügt. Dafür soll das Holz-Metall-Skelett der Hütte durchtrennt und mithilfe von Hydraulikzylindern angehoben werden. Eine kühne, teure und auf den ersten

Blick nicht realisierbare Lösung – oder ein genialer Schachzug?

Der Wettbewerb für den Wiederaufbau der Trifthütte, die 2021 von einer Lawine zerstört wurde, war die Gelegenheit, das Programm der Hütte von Grund auf neu zu erforschen und zu erfinden. Eine verpasste Chance: Als Sieger ging ein pragmatisches Projekt hervor. Der Entwurf «Trift» greift für die Hütte, die auf einem Felsgrat unterhalb des heutigen Standorts neu errichtet werden soll, ein prototypisches Bild auf: solid, komfortabel und orthogonal. Eine Berghütte aus Stein, Holz und Schindeln, die Topografie, Klima und Naturgefahren berücksichtigt. Die konkurrierenden Teams schlugen interessantere Lösungen vor, wie die Wiederverwendung von Baumaterialien der alten Hütte beim Projekt «Triftheck» von Freiluft Architekten oder ein sorgfältig entworfenes Volumen mit einer Fassade aus Blechschuppen und PV-Panels im Entwurf «Turmalin» von Graber Pulver Architekten. Am Ende machte dann doch die präzise und sparsame Lösung das Rennen.

Durch den Rückgang des Permafrosts ist die Mutthornhütte besonders gefährdet: 2021 musste die Sektion die Hütte wegen starker Felsbewegungen und Erdbeben aus Sicherheitsgründen schliessen. Nun soll etwa 1 km weiter unten auf 2780 m ü. M. ein Ersatzneubau entstehen. Beim Wettbewerb setzte sich das Nachwuchsbüro ARC1706 durch, das ein neues Bild aus Metall und Solarzellen zeichnet. Das Projekt sei zwar ausgereift, doch das Material wurde vom SAC in Bezug auf die Nachhaltigkeit infrage gestellt. Die Jury lobte das zweitrangierte Projekt von Meili, Peter & Partner einerseits für die Verwendung einer Holzstruktur mit Punktfundamenten – die eine hohe Setzungstoleranz erlauben – und andererseits für die Fassadenverkleidung aus Fichtenholz und die Wiederverwendung von Bauteilen der bestehenden Hütte. Den Sieg raubten jedoch das grosse Volumen des Projekts, die aufwendige Auskragung von 4m auf der Westseite und nicht zuletzt die Baukosten, die das Budget um 25% überschritten.

→ Fortsetzung S. 12



### Umbau und Erweiterung Vélan-Hütte SAC, Projektwettbewerb im Einladungsverfahren

#### SIEGERPROJEKT

«Prenex de la hauteur», savioz  
fabrizzi architectes, Sion

#### FACHJURY

**Hanspeter Bürgi**, Architekt,  
Präsident Hüttenkommission,  
ZV SAC; **Catherine Gay Menzel**,  
Architektin; **Julie Imholz**,  
Architektin und Landschafts-  
architektin; **Ulrich Delang**,  
Architekt, Bereichsleiter  
Hütten, Geschäftsstelle SAC;  
**Christophe Ricq**, Architekt,  
ehemaliges Mitglied Hütten-  
kommission, SAC-Sektion Genf

#### SACHJURY

**Marc Renaud**, Präsident  
Hüttenkommission, SAC-Sektion  
Genf; **Frank Lavanchy**, Präsi-  
dent, SAC-Sektion Genf (Ersatz  
für Georges Meier); **Baudouin  
Legast**, Finanzberater Hütten-  
kommission, SAC-Sektion Genf

### Ersatzneubau Trifthütte SAC, Projektwettbewerb im selektiven Verfahren

#### SIEGERPROJEKT

«Trift», Ateliergenossenschaft  
Werkgruppe AGW, Bern

#### FACHJURY

**Hanspeter Bürgi**, Architekt,  
Präsident Hüttenkommission,  
ZV SAC; **Ulrich Delang**, Archi-  
tekt, Bereichsleiter Hütten,  
Geschäftsstelle SAC; **Simone  
Hänggi**, Landschaftsarchitek-  
tin; **Rita Wagner**, Architektin,  
stv. Kantonsarchitektin  
Wallis; **Petra Waldburger**,  
Architektin, Fachmitarbeiterin  
Hüttenbau

#### SACHJURY

**Micael Schweizer**, Präsident,  
SAC-Sektion Bern (Vorsitz);  
**Lukas Rohr**, Hüttenobmann  
und Präsident Baukommissi-  
on, SAC-Sektion Bern;  
**Jürg Häberli**, Hüttenverwalter,  
SAC-Sektion Bern; **Daniel  
Hüppi**, Hüttenchef Trifthütte,  
SAC-Sektion Bern

### Ersatzneubau Mutthornhütte SAC, Projektwettbewerb im selektiven Verfahren

#### SIEGERPROJEKT

«Mani», ARC1706,  
Zürich

#### FACHJURY

**Hanspeter Bürgi**, Architekt,  
Präsident Hüttenkommission,  
ZV SAC; **Ulrich Delang**, Archi-  
tekt, Bereichsleiter Hütten,  
Geschäftsstelle SAC;  
**Maya Scheibler**, Architektin;  
**Rita Illien**, Landschaftsarchi-  
tektin; **Carla Ringenbach**,  
Architektin

#### SACHJURY

**Fabienne Noffer**, Präsidentin,  
SAC-Sektion Weissenstein  
(Vorsitz); **Roger Herrmann**,  
Hüttenchef, SAC-Sektion  
Weissenstein; **Johannes  
Friedli**, Architekt,  
SAC-Sektion Weissenstein

### Umbau und Erweiterung Weissmieshütten SAC, Projektwettbewerb im Einladungsverfahren

#### SIEGERPROJEKT

«Bax mit Pirmin»,  
ARGE HuberHutmacher  
Architektur, Bern/Biel

#### FACHJURY

**Marianne Baumgartner**,  
Architektin; **Thomas Schwab**,  
Architekt; **Rita Wagner**, Archi-  
tektin, stv. Kantonsarchitek-  
tin Wallis; **Diana Zenklusen**,  
Architektin, SAC Hütten-  
kommission; **Ulrich Delang**,  
Architekt, Bereichsleiter  
Hütten, Geschäftsstelle SAC

#### SACHJURY

**Hugues Hagmann**, Präsident,  
SAC-Sektion Olten (Vorsitz);  
**Philipp Stampfli**, Baukom-  
mission Weissmieshütte,  
SAC-Sektion Olten; **Peter  
Lüscher**, Hüttenobmann, SAC-  
Sektion Olten (entschuldigt);  
**Lukas Epprecht**, Architekt,  
Baukommission Weissmies-  
hütte, SAC-Sektion Olten

## 1000 Bewohner auf weniger als 0.2 m<sup>2</sup>... Display-Aussensprechstellen zum TC:Bus

In Grossüberbauungen sind unüberschaubar viele Wohnungen an der Türsprechanlage angeschlossen.

Aussensprechstellen mit interaktivem Display schaffen hier Klarheit. Sie sind topmodern, sparen viel Platz und ermöglichen schnelles Auffinden des Bewohners. Bei Mieterwechsel sind die Namen einfach überschreibbar – aufwändiges Namensschilder-Gravieren entfällt. Selbstverständlich produzieren wir auch diese Aussensprechstellen in Wunschmass- und Farbe.

#### Serie VTPAS/W

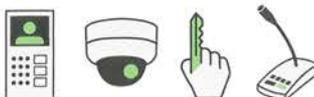
- mit Touchpanel
- Zutrittscode
- Zustandsanzeige für hindernisfreie Bauten

#### Serie ADIT

- Namenswahl über Drehrad oder Tastatur
- Zutrittscode bei Tastenversion



Weitere Informationen, Pläne  
und Bilder auf  
[espazium.ch/de/aktuelles/  
alpine-hutten-im-wandel](http://espazium.ch/de/aktuelles/alpine-hutten-im-wandel)



Wie viele Hütten erfüllen auch die beiden Weissmieshütten die heutigen Anforderungen nicht mehr. Der Siegerentwurf der ARGE Huber-Hutmacher ist zwar klassisch, entspricht aber dem Programm. Laut Delang ein gutes Beispiel für Integration: Die alte, kleine Hütte werde kaum berührt und zeuge von der Geschichte, während die neue Hütte den Dialog suche. Die Architekten setzen die Tradition der Hütte mit Steinsockel und in Holzbauweise fort und entwickeln die architektonische Sprache gleichzeitig weiter.



Das Nachwuchsbüro ARC1706 siegt beim Wettbewerb «Mutthornhütte» mit einer Erscheinung aus Metall und Solarzellen. Während die Jury die Materialien hinsichtlich Nachhaltigkeit infrage stellt, ernüchert die funktionale Ästhetik des Entwurfs.

## Die Hütten leben lassen

In der Geschichte des alpinen Bauens sind zwar Trends erkennbar – von malerischen, heimatlich orientierten Hütten über die mondähnliche Architektur der 1960er-Jahre bis zu den kompakten Bauten des frühen 21. Jahrhunderts –, doch es ist nicht das Ziel der heutigen Wettbewerbe, den Berghütten-Prototyp der Zukunft zu definieren, sondern kontextspezifische Lösungen zu finden. Es handelt sich um ein gegenteiliges Vorgehen zu den Zeiten des Architekten Jakob Eschenmoser, der für seine morphologischen Innovationen gebremst wurde.<sup>1</sup> «Heute ist im alpinen Kontext das Thema Suffizienz wichtig. Sowohl in Bezug auf Energie, Wasser und das Bauen als auch hinsichtlich der knappen Budgets der Sektionen. Es ist eine Herausforderung, die architektonische Qualität zu erreichen, die dem Kontext und Programm angemessen ist», sagt Bürgi.

Angesichts der Kritik von Hochparterre Wettbewerbe am Ergebnis des Wettbewerbs für die Triflhütte und des Vorwurfs, dass der SAC «pragmatische Entscheidungen» treffe,<sup>2</sup> stellt Bürgi klar: «Ich akzeptiere diese Kritik. Im Fall der Triflhütte und der Mutthornhütte wurde das Programm nicht aufmerksam genug gelesen, die Tür für Innovationen und die Entwicklung angepasster Typologien blieb aber offen. Trotz der Einschränkungen Lösungen zu finden, kann eine produktive Übung sein. Und vielleicht werden Wettbewerbe, an denen sich mehr Teams beteiligen, auch mehr anregende Antworten bieten.»

Eine aufregende Zeit: Es eröffnet sich ein enormes, noch nicht ausgeschöpftes Experimentierfeld. Wie bringt man Klima, Landschaft, Resilienz und Architektur in Einklang? Die Ergebnisse der vergangenen Wettbewerbe brachten eine gewisse Ernüchterung mit sich.

Doch vielleicht sind sie als Beiträge zu einer übergeordneten Debatte zu betrachten. Denn auch die heroischsten experimentellen Bauten waren nicht immer erfolgreich – und doch sind sie oftmals Vorläufer vieler technischer Entwicklungen. Nüchternheit und ethische Prozesse werden wohl die besten Wege sein, um diesen Pioniergeist wiederzuerlangen. •

Camille Claessens-Vallet, Redaktorin Tracés; Übersetzung: Jennifer Bader, Redaktorin Architektur

Dieser Artikel erschien in voller Länge zuerst in Tracés 12/2023.

### Anmerkungen

<sup>1</sup> Estelle Lépine, «Le lit comme élément de composition chez Jakob Eschenmoser», in: Tracés, 12/2023, 8.12.2023, S. 20–30.

<sup>2</sup> Ivo Bösch, «Komfortable Bescheidenheit», in: Hochparterre Wettbewerbe, Heft 3, 2023, S. 6–30.



Stein, Holz, Schindeln: Das Siegerprojekt für den Ersatzneubau der Triflhütte bringt keine neuen Erkenntnisse mit sich.



Ganz anders das Siegerprojekt für die Weissmieshütten: Hier sucht die neue Hütte den Dialog mit der alten, kleinen Hütte.